

Demenz im

Blick:

**Was bedeutet die Diagnose für
Betroffene und deren
Angehörige?**



**Beratungsstelle
für ältere Menschen
und deren Angehörige e.V.**

Im Nonnenmacher-Haus
Gartenstr. 28
72074 Tübingen

Tel. 07071/22498
www.altenberatung-tuebingen.de

Online-Vortrag für das Team Equity Care –
Universität Tübingen am 07.10.2025

Lisa Breitinger
Beratungsstelle für ältere Menschen und deren
Angehörige e.V.

Was Sie heute erwartet:

- Krankheitsbild Demenz
 - Symptome
 - Erleben und Bedeutung
- Pause ---
- Kommunikation und Umgang
 - Rolle der An-/Zugehörigen
 - Hilfesystem in Tübingen
 - Raum für Austausch, Fragen

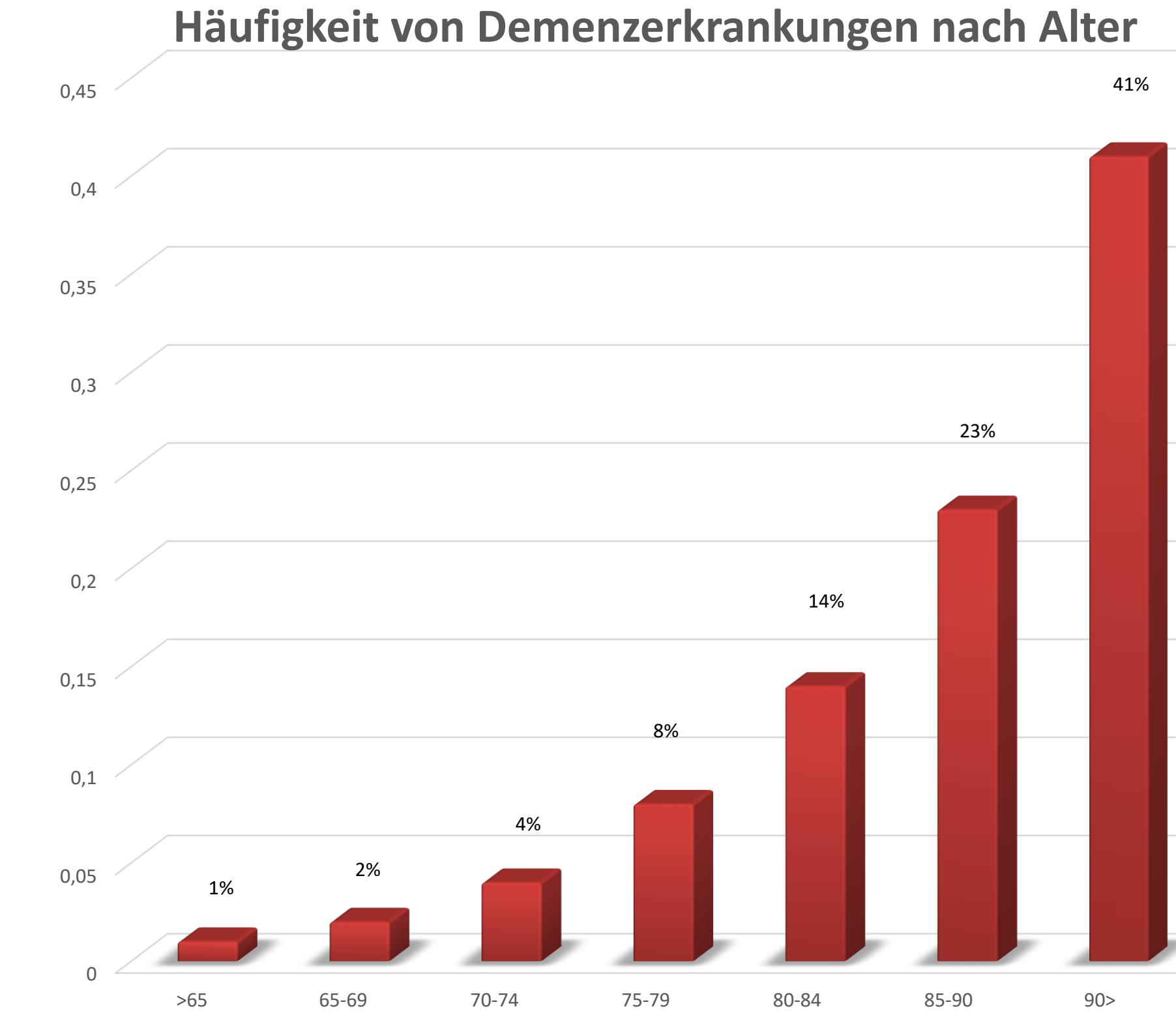


Krankheitsbild Demenz

Aktuelle Zahlen:

- Ca. 1,8 Millionen Erkrankte in Deutschland (220.000 in BW)
- Geschätzter Anstieg bis 2050 auf 2,3- 2,7 Millionen

(Quelle: Alzheimer Gesellschaft)



Quelle: Deutsche Alzheimergesellschaft e.V. (Hrsg.) (2022). Informationsblatt 1.
Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Berlin.

Krankheitsbild Demenz

Definition:

Eine **Demenz** entsteht, wenn Abschnitte des Gehirns durch Krankheiten geschädigt werden. Im Verlauf einer Demenzerkrankung werden **Nervenzellen** geschädigt und sterben ab. Der Verlust zeigt sich in einer **Schrumpfung des Hirngewebes** (Atrophie) in der betroffenen Region des Gehirns.



Krankheitsbild Demenz

Hauptmerkmale:

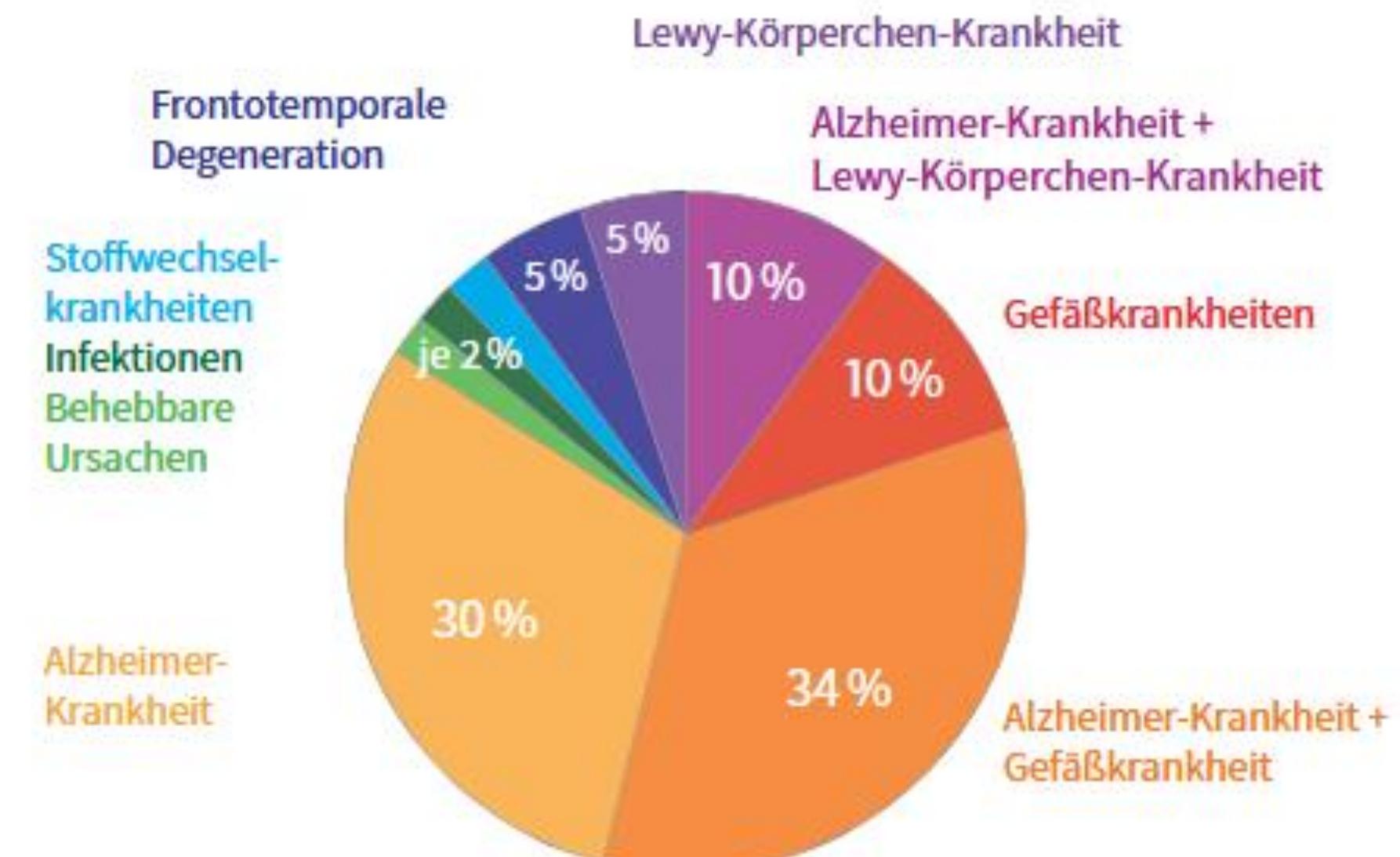
- Beeinträchtigungen in verschiedenen Bereichen: Gedächtnis, Orientierung, Konzentration, Aufmerksamkeit, Denkvermögen, Sprache, Orientierungssinn
- chronisch bzw. fortschreitend verlaufend



Krankheitsbild Demenz

Ursachen und Formen

- Faktor Lebensalter
- Diagnostik: Ausschluss anderer Ursachen
- Fortschritte Diagnostik / Früherkennung vs. Therapie / Heilung



Quelle: Schneider et al., Neurology 69: 2197-2204, 2007

Krankheitsbild Demenz

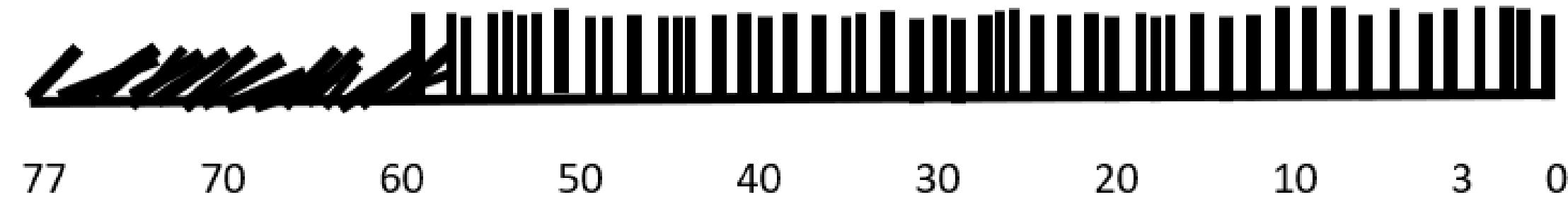
Stadien der Demenz und Hilfebedarf

Stadium	Leichtgradige Demenz	Mittelschwere Demenz	Schwere Demenz
Selbständige Lebensführung	geringgradig eingeschränkt	hochgradig eingeschränkt	nicht möglich
Unterstützungsbedarf	bei anspruchsvollen Tätigkeiten	bei einfachen Tätigkeiten, Selbstversorgung	bei allen Tätigkeiten

Krankheitsbild Demenz

Symptome und mögliche Veränderungen:

- 1) Gedächtnisstörungen



Das Gedächtnis einer 77-jährigen Person mit Demenz
(nach Buijssen)

Krankheitsbild Demenz

Symptome und mögliche Veränderungen:

2) Mangelnde Krankheitseinsicht

- Intellektuelle UND emotionale Komponente
- Wechselhaft, mehr als “schwarz oder weiß”
- Je nach Lokalisation der Erkrankung im Gehirn
- abhängig von sozialer Umwelt und Persönlichkeit
- ! Hohe Krankheitseinsicht: erhöhte Depressivität
- ! Leugnung als eine Bewältigungsstrategie

Krankheitsbild Demenz

Symptome und mögliche Veränderungen:

3) Herausforderndes Verhalten

...wird von der Umgebung aus betrachtet als
störend, belastend, fremd- oder selbstgefährdend
wahrgenommen.

z.B. Aggressivität, Unruhe, Rufen/Schreien, Umherwandern,
Apathie, Rückzug

Krankheitsbild Demenz

Symptome und mögliche Veränderungen:

3) Herausforderndes Verhalten

- Verhalten hat für die Person, die sich verhält, immer einen Sinn
- Resultat der **Unfähigkeit**, sich verständlich zu machen
- Reaktion auf eine Welt, die nicht mehr vertrauensvoll und verständlich ist
- **verringerte Anpassungsleistung** der erkrankten Person

Krankheitsbild Demenz

Symptome und mögliche Veränderungen:

3) Herausforderndes Verhalten - Umgang:

- Kontakt herstellen, ggf. für **eigene Ruhe** sorgen (z.B. kurzer Rückzug)
- **Grundhaltung:** Niemand ist freiwillig aggressiv, Aggression als Signal für noch nicht erkanntes Leid
- **Eigene Gefühle** benennen, keine “Unbetroffenheit” vorgaukeln



Bedürfnisse von Menschen mit Demenz

Trost

Bindung

Sicherheit

Eingebunden Sein

Gemeinschaft

Beschäftigung

etwas wert zu sein

Erhalt von Wissen über sich selbst

Bedingungslose Akzeptanz und Liebe

Jetzt: PAUSE

- Krankheitsbild Demenz
- Symptome
- Erleben und Bedeutung

--- Pause ---

- Kommunikation und Umgang
- Rolle der An-/Zugehörigen
- Hilfesystem in Tübingen
- Raum für Austausch, Fragen



Kommunikation und Umgang

Grundlegendes:

- Keine “Rezepte”, aber:
Hilfreiche Tipps für das Gelingen
- Eigene Stimmung kann sich
Übertragen – “Ton macht die
Musik”



Kommunikation und Umgang: Konzepte

“...in den Schuhen des anderen gehen.”

Naomi Feil

- Validation nach Naomi Feil (1980er) und Integrative Validation nach Nicole Richard (1990er)
- Personenzentrierter Umgang mit verwirrten Menschen nach Kitwood (1990er)
- Einfühlsame Kommunikation nach Sabine Engel (2000er)
- Marte Meo nach Maria Aarts (2000er)

Validation nach Naomi Feil



buecher.de

Validation nach Naomi Feil

“Wann kommt meine Mutter mich besuchen?”, fragt ein demenzkranker Mann allabendlich seine Frau

Validation nach Naomi Feil

“Wann kommt meine Mutter mich besuchen?”, fragt ein demenzkranker Mann allabendlich seine Frau

“Deine Mutter ist schon lange gestorben.”

Validation nach Naomi Feil

“Wann kommt meine Mutter mich besuchen?”, fragt ein demenzkranker Mann allabendlich seine Frau

“Deine Mutter ist schon lange gestorben.”

“Deine Mutter ist immer in unseren Herzen. Vermisst du sie sehr? Was mochtest du an ihr?”

Validation nach Naomi Feil

“Sie haben mir meine Geldbörse gestohlen, die liegt immer in dieser Schublade und jetzt ist sie weg!”

“Das kann nicht sein, das würde ich nie machen!”

“Die taucht bestimmt wieder auf!”

Validation nach Naomi Feil

“Sie haben mir meine Geldbörse gestohlen, die liegt immer in dieser Schublade und jetzt ist sie weg!”

“Das kann nicht sein, das würde ich nie machen!”

“Die taucht bestimmt wieder auf!”

“Das ärgert Sie. Da kann mal schon mal wütend werden. Bei Ihnen muss alles an seinem Platz sein. Sie legen ja viel Wert auf Ordnung. Ordnung ist das halbe Leben.”

Validation nach Naomi Feil

“Ich will nach Hause gehen.”

“Du bist doch hier zuhause,
seit über 20 Jahren.”

Validation nach Naomi Feil

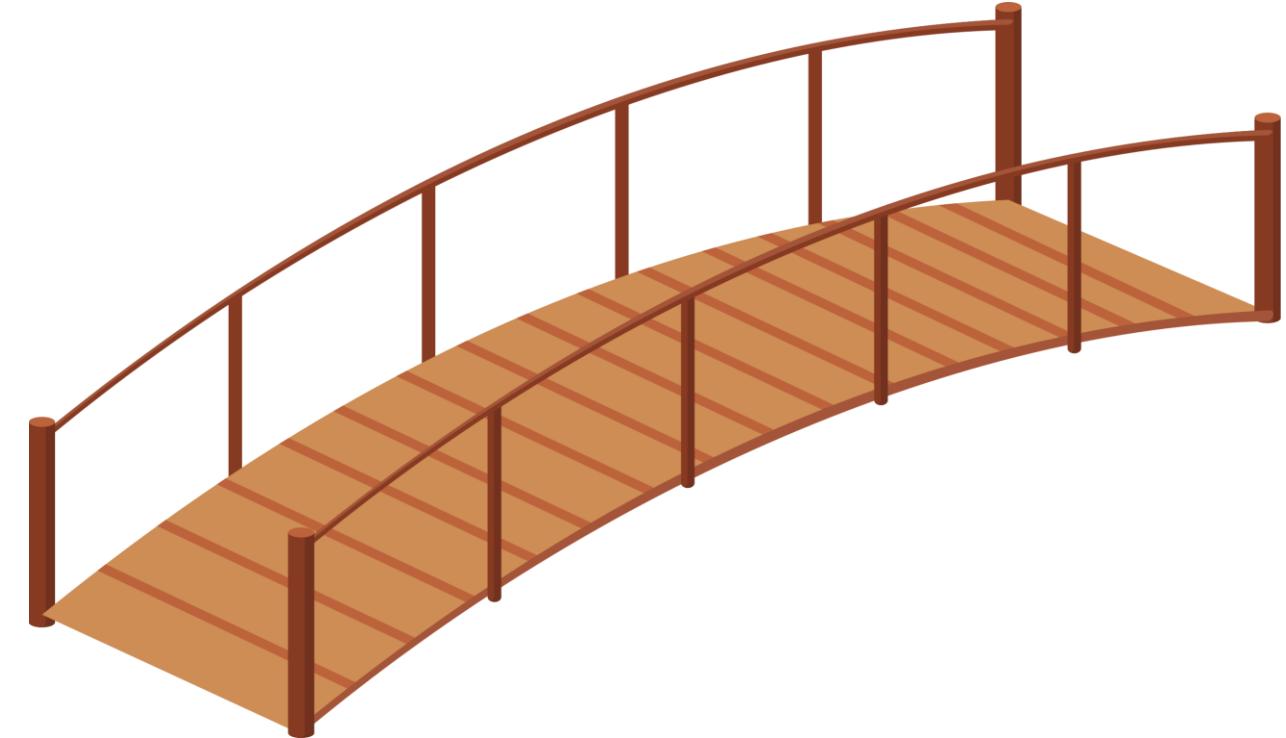
“Ich will nach Hause gehen.”

“Du bist doch hier zuhause,
seit über 20 Jahren.”

**“Welches Haus meinst du? Wie sieht
es aus?**

- Raum für Erinnerungen, Gefühle
- und/oder in diesem Fall:
Ablenkung durch gemeinsamen
Spaziergang, beruhigendes Gespräch

Validation nach Naomi Feil



- Einfühlamer kommunizieren
- Aufmerksamkeit auf das lenken,
was jemand noch weiß (anstatt auf das, was vergessen wurde)
- im Lebenslauf unbewältigte Angelegenheiten positiv
“auflösen”
- "schwieriges" Verhalten besser verstehen und
so eher damit umgehen können
- Je weniger Worte, umso mehr: Mimik, Gestik, Körpersprache,
Stimmlage, Berührung, Einsatz von Musik



Kommunikation und Umgang: Ressourcenorientierung

YouTube-Video: (Alzheimer's Research Association):
“Former Ballerina with Alzheimer performs “Swan Lake”

Die Rolle der An- und Zugehörigen

“Demenz als ungebetener Gast”

Es ist, als ob jemand plötzlich Ihre Tür aufreißt, ins Haus stürmt, sich mitten ins Wohnzimmer stellt und schreit: “Ha! Jetzt bin ich da! Und freiwillig geh ich jetzt hier nicht mehr weg! Und wenn Ihr hier jetzt nicht nach meiner Pfeife tanzt und tut, was ich sage, dann werde ich einem von Euch ganz schön weh tun.”

Der Gast wird sich in Ihr Wohnzimmer setzen und Sie auffordern, Ihn zu bedienen. Und natürlich werden Sie das zunächst auch tun.

Die Rolle der An- und Zugehörigen

Langfristig ist zu überlegen, wie Sie es schaffen können, den ungebetenen Gast aus dem Wohnzimmer wieder heraus zu bekommen und ihn vielleicht in einem Gästezimmer unterzubringen. Dort bekommt er zu essen und zu trinken und darf auch regelmäßig ins Bad und auf die Toilette. Aber er bestimmt nicht mehr das ganze Familienleben, sodass die einzelnen Mitglieder Ihrer Familie auch ein Stück weit normal weiterleben können.”

Aus: DNP Zeitschrift 2013, 14 (5)

Die Rolle der An- und Zugehörigen

Aufgaben: Umgang mit Veränderungen

- Empathie für die erkrankte Person – “sie akzeptieren, wie sie nun einmal ist”
- Abschied auf vielen Ebenen
- schrittweise Veränderung der Beziehung, z.B. von einer Partnerschaft in eine Pflegebeziehung
- Übernahme von Verantwortung
- Lernaufgabe Kommunikation

Die Rolle der An- und Zugehörigen

Aufgaben: Einfühlsame Kommunikation

- **Fokus** auf verbleibende Werte, Kompetenzen, Ressourcen
- **Botschaft hinter** der Äußerung wahrnehmen und anerkennen
- Eigene Gefühle zurücknehmen
- **keine** “Warum”-Fragen
- jeweils nur **eine** Information, nicht mehrere, geben
- Diskussionen vermeiden, Vorwürfe überhören, ablenken
- **Blickkontakt** suchen, weitere Sinneskanäle nutzen

Die Rolle der An- und Zugehörigen

“Für sich selbst sorgen” (der am häufigsten gehörte Rat)

- Trauern (Begriff “Weiße Trauer”)
- Beratung wahrnehmen, Austausch mit Gleichgesinnten (z.B. Angehörigengruppen)
- Helfernetz aufbauen, Freiräume schaffen
- Routinen etablieren - für Betroffene/n und sich selbst
- Resilienz fördern (Ernährung, Schlaf, Kontakte pflegen...)

BEDÜRFNISSE VON PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN

Selbstfürsorge
Ruhe, Erholung
Bewegung, Sport
Gemeinschaft
Perspektive
Sicherheit
Autonomie
Gesehen werden
Kreativität
u.v.m.

Die Rolle der An- und Zugehörigen

Positive Aspekte der Pflege und Betreuung

- sich kompetent erleben
- dazulernen
- (neue) Nähe zu dem/der Erkrankten
- Anerkennung
- Sinnhaftigkeit
- neue Erfahrungen

> individuell sehr unterschiedliches Erleben

Das Hilfenetz in Tübingen: Beratung

Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V.

Im Nonnenmacher-Haus, Gartenstr. 28, 72074 Tübingen

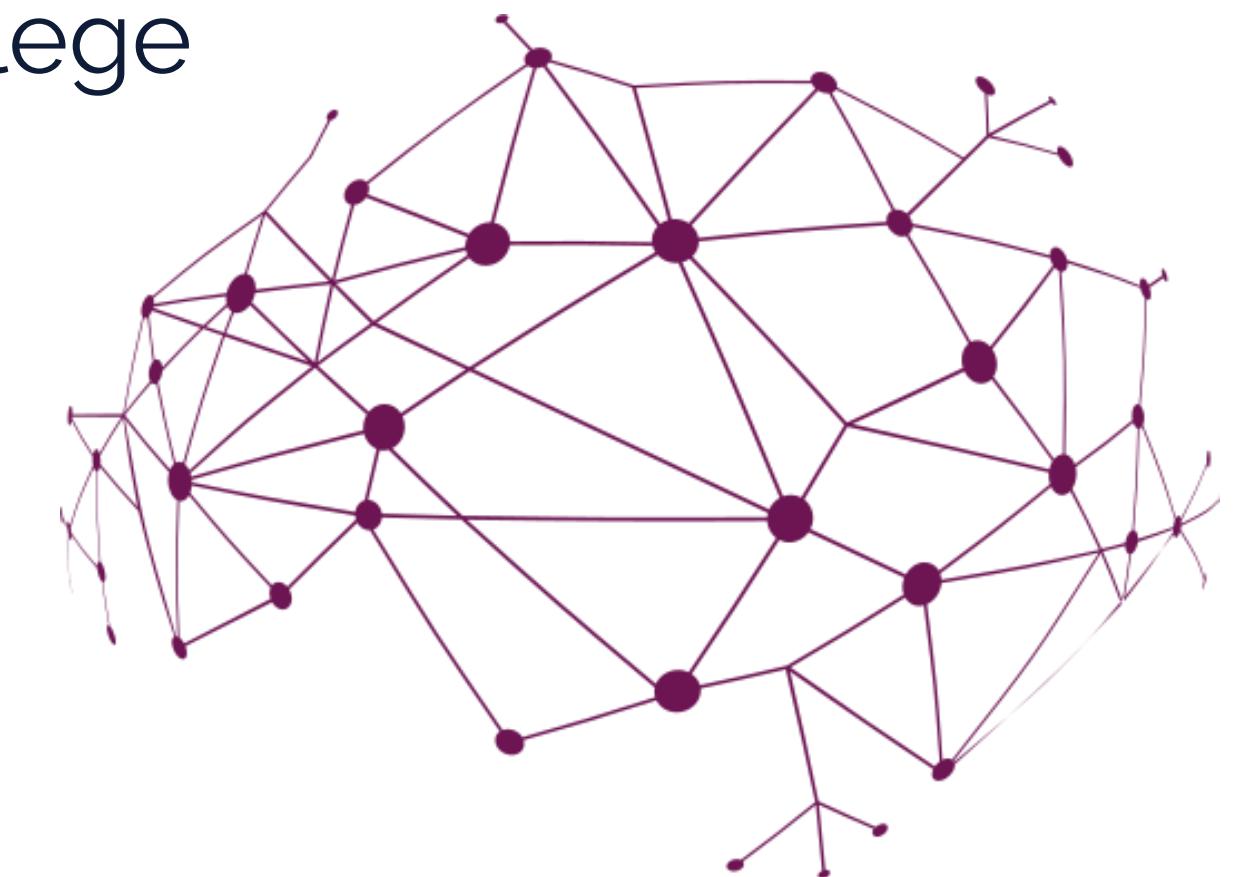
Tel. 07071/22498., www.altenberatung-tuebingen.de

- Beratung Betroffener u. Angehöriger
- Alzheimer-Angehörigengruppe
- Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit
- u.v.m., siehe Homepage



Das Hilfenetz in Tübingen sowie überregionale Angebote

- Ambulante Hilfen in Haushalt, Betreuung, Pflege
- Tagespflege-Einrichtungen
- Pflegeheime für Kurzzeit- und Dauerpflege
- Pflege-WGs
- Spezielle Reha-Angebote
- FachärztInnen, Memory Clinic
- Angebote Alzheimer-Gesellschaft
- u.v.m.



Infos zu aktuellen Veranstaltungen in der Region: www.netz-demenz.de



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

JETZT: RAUM FÜR
AUSTAUSCH, FRAGEN

Bildquellen: canva.com, sofern nicht anders angegeben